



## Wegweiser zum Wesentlichen Nr.19

### März 2009 Biotop statt Darwin

mit diesem Rundbrief möchte ich Ideen und Impulse weitergeben, die mir persönlich geholfen haben - zum Nachdenken, zum Ausprobieren, zum Weitersagen, .....

Frühere Ausgaben des Wegweiser finden Sie auf meiner Internetseite unter „Wegweiser“.

Wenn Sie dafür keine Verwendung haben: bitte kurze Benachrichtigung an [info@asslaender.de](mailto:info@asslaender.de)

### Inhalt

1. Aus der Praxis für die Praxis: Biotop statt Darwin
  2. Praxis –Tipp
  3. Für Sie gelesen
  4. Aktuelle Termine
  5. Für Sie aufgelesen
  6. Logisches Denken
- ©...nur zum privaten Gebrauch

### 1. Biotop statt Darwin

Viele Verantwortliche in der Wirtschaft berufen sich auf Darwin, auf angebliche Naturgesetze: Der Stärkere frisst den Schwächeren, der Schnellere den Langsamen. Damit werden Firmenübernahmen begründet. Damit wird das Streben nach Gewinnmaximierung und nach Marktmacht begründet. Nur: Das hat Darwin nie behauptet. Er spricht vom „survival oft he fittest“. Und Fit-sein meint viel komplexere Fähigkeiten als Größe oder Schnelligkeit, dazu gehört vor allem auch Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, Fähigkeiten, die heute mehr denn je gefragt sind. Der Raubtierkapitalismus oder das „Heuschrecken“-Phänomen lässt sich mit Darwin nicht entschuldigen.

Dieses Denken, es komme auf Größe oder Stärke an, können wir auch selbst entlarven. Haben Sie schon mal beobachtet, dass ein schnellerer Hase einen langsameren frisst, oder ein stärkeres Schaf ein schwaches? Auch Raubtiere sind in der Natur eine relative Seltenheit, wenn wir das Verhältnis der Löwen zu Gazellen, Antilopen etc. ansehen oder die Millionen von Heringen und Makrelen, die auf einen Hai entfallen. Auch höhere Raubtiere fressen sich nicht gegenseitig, das machen nur Aktiengesellschaften, die damit evolutionsbiologisch auf die Stufe der wirbellosen Tiere zurück fallen. Mit diesem angeblichen Naturgesetz wird moralisch gerechtfertigt, was zutiefst unmoralisch und asozial ist: Die Zerstörung von wirtschaftlich gesunden Unternehmen nur um des Profites willen, Vernichtung notwendiger Ressourcen, die zunehmende Verarmung immer weiterer

Bevölkerungsschichten, die Vermögenskonzentration in wenigen Händen, genau in denen, die ihr Verhalten mit Darwin rechtfertigen ohne auf die Auswirkungen auf die Betroffenen zu schauen.

Das Evolutionsprinzip der Natur ist nicht der Kampf jeder gegen jeden, sondern ist völlig anders und überall in der Natur zu beobachten. Das Evolutionsprinzip ist das Biotop, eine Organisationsform, in der unterschiedliche Wesen zum gegenseitigen Wohl zusammenarbeiten. Das Töten von kranken und schwachen Tieren ist die Ausnahme in der Natur. Sich gegenseitig ergänzen und unterstützen ist das zentrale Naturprinzip. Überleben in dieser Naturordnung wird der „Fitteste“, der, der am meisten Nutzen einbringen kann, sich anpassen kann und deswegen für das Ganze von zentraler Bedeutung ist. Als Nahrung dienen die niederen Lebensstufen, die Mineralien den Pflanzen, die Pflanzen den Tieren, niedere Tierarten den höheren. Der Vogel, der Raupen frisst, trägt zum ökologischen Gleichgewicht bei.

Wenn wir das Biotop-Prinzip umfassend verstehen als Bio-Verbund, als Lebensgemeinschaft, als das Zusammenwirken von verschiedenartigen Wesen zum gegenseitigen Wohle und dieses Prinzip auf das menschliche Miteinander in Wirtschaft und Gesellschaft übertragen, so heißt das: Menschen und Betriebe mit unterschiedlichen Fähigkeiten arbeiten zum gegenseitigen Wohl zusammen. Das geht nur, wenn wir von Wertvorstellungen geleitet werden, wie sie alle Religionen lehren, z.B. von der Nächstenliebe oder vom liebenden Mitgefühl, wie es der Buddhismus lehrt. Von zentraler Bedeutung dabei ist das gegenseitige Vertrauen. Aus einer solchen Haltung heraus kann ich nichts tun, was dem anderen schadet. Wir fragen bei all unserem Tun: Wem helfe ich damit? Wie kann ich Nutzen für andere schaffen? Das entspricht genau dem, was alle spirituellen Wege lehren, wir sind alle miteinander verbunden, alles was wir anderen antun, fällt auf uns selbst zurück, das Gute wie das Schlechte.

Ein geflügeltes Wort sagt:

- Wir werden ernten, was wir gesät haben.

In der Bibel heißt es dazu in der sogenannten „Goldenen Regel“:

-„Alles, was ihr also von anderen erwartet, das tut auch ihnen!“ (Evangelium, Mt 7,12)

## 2. Praxistipp:

1. Fangen Sie im Kleinen an. Alle Menschen sehnen sich nach Wertschätzung und Anerkennung. Sie möchten gesehen werden und geachtet werden. Dieses Bedürfnis können Sie sehr leicht befriedigen. Sagen Sie einfach, dass Sie etwas gut oder schön finden. Auch Pünktlichkeit ist eine gute Form der Wertschätzung. Was Sie Wert-schätzen wird Wert-voll und damit machen Sie das ganze Biotop wertvoller.
2. Ebenso leicht ist es höflich und freundlich zu sein. Grüßen Sie freundlich, am besten sprechen Sie die Betreffenden dabei mit dem Namen an. Sie schaffen damit in Ihrem Biotop eine gute Atmosphäre. Oft ist es nur eine kleine Überwindung, sich von den eigenen inneren Programmen zu lösen und freundlich nach außen zu gehen. Zu einem guten menschlichen Biotop gehören Freundlichkeit und Höflichkeit, ein guter Umgang miteinander.
3. Wenn Sie Geld ausgeben, überprüfen Sie : „Diene ich damit meinem Biotop im engeren oder größeren Sinne? Welcher Nutzen entsteht dabei auch bei anderen? Wem helfe ich damit?“ Oft müssen wir dabei Gewohnheiten und Bequemlichkeit überwinden. Wenn Sie bewusster mit Ihrem Geld umgehen, werden Sie Nachahmer finden und Sie verändern damit nachhaltig etwas zum Guten.
4. Engagieren Sie sich immer wieder für andere oder für etwas, das Sie gut finden. Überwinden Sie Ihre Bequemlichkeit. Machen Sie sich täglich zum Ziel, einem Menschen eine kleine Freude zu machen.

5. Für andere sorgen wir manchmal auch, wenn wir etwas nicht tun. Überlegen Sie immer auch, wem schade ich durch mein Verhalten. Sollte ich es lieber unterlassen oder anders machen.

### **Das bekommen Sie dafür:**

Wenn Sie den Blick bewusst auf die anderen, auf die Menschen um Sie herum richten und sich fragen, was diese brauchen, fühlen sich diese im wörtlichen Sinn als angesehene Personen. Sie schaffen gute Beziehungen und ein Klima, in dem sich das ganze Biotop wohl fühlt. Sie finden gute Freunde und Menschen, die Ihnen gerne zurück geben, wenn Sie etwas brauchen.

### **3. Für Sie gelesen:**

Eugen Drewermann, Die Seligpreisungen, Patmos Verlag 2008, € 9,90

Ebenso wie Pater Anselm Grün in „Glückseligkeit“ (s. Wegweiser Nr.16) setzt sich Drewermann mit diesem Kernstück der Bergpredigt auseinander. Während P. Anselm den Bibeltext theologisch-psychologisch-spirituell interpretiert, nimmt Drewermann immer wieder Bezug auch auf politische Dimensionen. Er geißelt den Sozialdarwinismus in der amerikanischen Gesellschaft, den Irakkrieg, die Situation der Palästinenser u.a. indem er den Widerspruch zu den Worten der Seligpreisungen aufzeigt.

Die sprachliche, spannende Gestaltung und der weite Bogen, den Drewermann spannt, machen das kleine Büchlein (114 Seiten) zu einer lohnenswerten Lektüre.

### **4. Aktuelle Termine:**

**Seminare mit P. Anselm Grün** (Haus Benedikt, Würzburg)

Mo. 23.03. – Mi. 25.03.2009 Zeit für das Wesentliche

Mo. 11.05. – Mi. 13.05.2009 Grenzen setzen – Grenzen achten

Fr. 24.07. – So. 26.07.2009 Wie das Leben gelingt

**Seminare im Haus Benedikt, Würzburg**

Do. 12.03.- Sa. 14.03.2009 Führungscolloquium: Inspirieren und motivieren

Mo. 20.04. – Mi. 22.04.2009 Was macht das Geld?  
(mit Schwerpunkt Systemaufstellungen)

Mo. 25.05. – Do. 28.05.2009 Führen aus der Stille

**Aufstellungsseminare** (Hotel Ratskeller, Veitshöchheim)

Do. 02.07. – Sa. 04.07.2009 Gute Lösungen finden

**Fortbildung Organisationsaufstellungen** (Hotel Ratskeller, Veitshöchheim)

Do. 30.04. – So. 03.05.2009 Intensivseminar I: Grundlagen (ausgebucht)

**Familienaufstellungen mit Birgit Knegendorf** (Hotel Ratskeller, Veitshöchheim)

Fr. 03.04. - Sa. 04.04.2009 Familienaufstellungen

Fr. 10.07. - Sa. 11.07.2009 Familienaufstellungen

**Qi Gong (Leitung Regina Assländer)** (Haus Benedikt, Würzburg)

Do 28.05. (18.00 Uhr) – So. 31.05.2009 (13.00 Uhr)

**Würzburger Gesprächskreis - systemische Unternehmensführung** (Falkenhaus (am Markt)), Würzburg)

Mi.22.04.2009 (19.00 - 21.00 Uhr) Gute Lösungen finden

Der Abend ist kostenfrei, Anmeldung ist erwünscht.

**Das Kursprogramm „Führen und geführt werden“ vom Haus Benedikt, dem Stadtkloster der Mönche von Münsterschwarzach finden Sie aktuell unter [www.haus-benedikt.net](http://www.haus-benedikt.net)**

**Weitere Seminare und mehr Information unter [www.asslaender.de](http://www.asslaender.de)**

**nähere Auskünfte bei Frau Müller unter 09367/9820018 und [buero@asslaender.de](mailto:buero@asslaender.de)**

**5. Für Sie aufgelesen:**

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt (Mahatma Gandhi)

**6. Logisches Denken:**

Kürzlich hat ein Bekannter folgende Geschichte erzählt: Im Sommer haben wir den alten Bauer

Kneilmann begraben. Der alte Kneilmann war wieder mal in der Kirche eingeschlafen. Er träumte, dass er von einem König zum Tod durch das Schwert verurteilt worden sei. Gefesselt wurde der Bauer auf den Hinrichtungsplatz geführt. Eine riesige Menschenmenge sah zu, wie der Henker den Kopf des Bauern auf den Gerichtsblock drückte und dann mit dem mächtigen Schwert ausholte. In diesem Augenblick fing Bauer Kneilmann in der Kirche sitzend zu schnarchen an. Seine Frau wollte ihm einen kleinen Schlag in den Nacken geben, um ihn aufzuwecken und ihn zu ermahnen, sich anständig und aufrecht hinzusetzen. Doch das war ausgerechnet der Moment, in dem der Bauer träumte, dass das Schwert des Henkers auf seinen Hals traf. Vor lauter Schrecken bekam der Bauer einen Herzinfarkt und fiel tot um.

**Eine merkwürdige Geschichte! Könnte sie wahr sein?**

### **Auflösung des letzten Rätsels:**

Platon ist Spartaner, Diogenes ist Athener, ebenso Euklid.

Die mathematisch-wissenschaftliche Lösung:

Wir setzen  $p$  für Platon,  $d$  für Diogenes,  $e$  für Euklid. Die Prädikate „ist Athener“, „ist Spartaner“, „ist heldenmütig“ und „ist klug“ bezeichnen wir mit  $A$ ,  $S$ ,  $H$  und  $K$ . Wir übersetzen die oben genannten Aussagen in die Klauselform und erhalten:

$$\neg A(x) \vee K(x) \quad (1)$$

$$\neg S(x) \vee H(x) \quad (2)$$

$$\neg A(x) \vee \neg S(x) \quad (3)$$

$$A(x) \vee S(x) \quad (4)$$

$$\neg S(p) \vee \neg H(d) \quad (5)$$

$$\neg S(e) \vee \neg H(d) \quad (6)$$

$$\neg A(d) \vee \neg H(e) \quad (7)$$

$$\neg A(p) \vee \neg K(e) \quad (8)$$

Wir nehmen an, Platon sei Athener:

$$A(p) \quad \{\text{Annahme}\} \quad (9)$$

Nun wenden wir das Resolutionsprinzip an und erhalten:

$$\neg K(e) \quad \{\text{aus Resolution von (9) mit (8)}\} \quad (10)$$

$$\neg A(e) \quad \{\text{aus Substitution von } e \text{ für } x \text{ und Resolution (10,1)}\} \quad (11)$$

$$S(e) \quad \{\text{Subs. (e:x), Res. (11,4)}\} \quad (12)$$

$$\neg H(d) \quad \{\text{Res. (12,6)}\} \quad (13)$$

$$\neg S(d) \quad \{\text{Subs. (d:x), Res. (13,2)}\} \quad (14)$$

$$A(d) \quad \{\text{Subs. (d:x), Res. (14,4)}\} \quad (15)$$

$$\neg H(e) \quad \{\text{Res. (15,7)}\} \quad (16)$$

$$\neg S(e) \quad \{\text{Subs. (e:x), Res. (16,2)}\} \quad (17)$$

$$\text{leere Klausel} \quad \{\text{Res. (17,12)}\} \quad (18)$$

Somit ist die Annahme (9) zum Widerspruch geführt. Sie ist mitsamt den aus ihr abgeleiteten Klauseln (10) bis (18) zu verwerfen. Wir erhalten stattdessen:

$\neg A(p)$	{da (9) falsch ist}	(19)
$S(p)$	{Subs. (p:x), Res. (19,4)}	(20)

Nehmen wir nun an, Diogenes sei Spartaner, und wenden wir weiterhin das Resolutionsprinzip an:

$S(d)$	{Annahme}	(21)
$H(d)$	{Subs. (d:x), Res. (21,2)}	(22)
$\neg S(p)$	{Res. (22,5)}	(23)
leere Klausel	{Res. (23,20)}	(24)

Somit ist die Annahme (21) widerlegt und mitsamt den aus ihr abgeleiteten Klauseln (22) – (24) zu verwerfen. Wir erhalten stattdessen:

$\neg S(d)$	{da (21) falsch ist}	(25)
$A(d)$	{Subs. (d:x), Res. (25,4)}	(26)

Nehmen wir an, Euklid sei Spartaner. Wir erhalten:

$S(e)$	{Annahme}	(27)
$H(e)$	{Subs. (e:x), Res. (27, 2)}	(28)
$\neg A(d)$	{Res. (28, 7)}	(29)
leere Klausel	{Res. (29,26)}	(30)

Also ist (27) falsch und samt (28) - (30) zu verwerfen. Wir erhalten stattdessen:

$\neg S(e)$	{da (27) falsch ist}	(31)
$A(e)$	{Subs. (e:x), Res. (31,4)}	(32)

Platon ist Spartaner (20). Diogenes ist Athener (26), ebenso Euklid (32).

## ©...nur zum privaten Gebrauch

alle Rechte bei Dr. Friedrich Assländer, Würzburg  
Weitergabe unter Angabe der Quelle (Autor plus Internetseite) erwünscht  
gewerbliche oder firmeninterne Nutzung der Texte nach Rücksprache

Dr. Friedrich Assländer, Michael Brand Str. 25, 97078 Würzburg  
Tel.0931/2877015 Fax 0931/2877016 [www.asslaender.de](http://www.asslaender.de)

Nähere Auskünfte zu meinen Seminaren gibt gerne Frau Müller 09367/9820018 und  
[buero@asslaender.de](mailto:buero@asslaender.de)

Wenn Sie diesen `Wegweiser zum Wesentlichen` Bekannten oder Kollegen zukommen lassen wollen, oder nicht mehr beziehen möchten, bitte ich um kurze Benachrichtigung an: [info@asslaender.de](mailto:info@asslaender.de)